



**MOMENTUM 2020 TRACK #4: DEMOKRATIE LERNEN,
REPUBLIC BILDEN**

Das Schüler*innenparlament als Baustein für Partizipation von Lernenden

Daniel Dautovic, Katharina Harrer, Claudia Werkhausen



Inhalt

VERZEICHNIS

Einleitung

Ausgangslage

Überlegungen der Umsetzung an der Schule

Module

Anmeldung und Beteiligungsinstrumente

Ablauf Schüler*innenparlament

Organe und Absprachen_

Beweggründe für die Partizipation von Schüler*innen

Literatur

EINLEITUNG

Partizipation von Schülerinnen bzw. Schülern ist ein wichtiger Faktor, der zu einem innovativen und positiven Schulklima beiträgt und auch für Schüler*innen großes Lernpotenzial bietet. Es ist so, dass Schülerinnen bzw. Schüler immer wieder eigene Ideen und Wünsche einbringen und so einen eigenen kleinen Kosmos systematisch mitgestalten wollen. Insbesondere die Schule, in der sie einen beträchtlichen Teil ihrer Zeit verbringen, kann hier einen Beitrag leisten sie zu unterstützen.

An Schulen, die Demokratie lehren wollen, werden Initiativen zur Förderung von Mitbestimmung der Schüler*innen nicht nur positiv gesehen, sondern aktiv befürwortet und bestmöglich unterstützt. Hier sollten Schülerinnen bzw. Schüler nicht nur mitgestalten wollen, sondern auch tatsächlich können.

Modellhaft sollen mögliche Organe eines Schüler*innenparlements, ein idealtypischer Ablauf, gesetzlich verankerte Mitbestimmungsrechte und weitere Rechte im Bericht vorgestellt werden und auch mögliche Lernergebnisse von Schülerinnen bzw. Schülern werden abgebildet.

Der Praxisbericht zum Projekt des Schüler*innenparlements soll ein exemplarisches Beispiel darstellen, das Demokratielernen von Kindern in den Fokus rückt und zudem hierbei auf den eigenen, ursprünglichen Ideen von ihnen aufbauen kann.

AUSGANGSLAGE

Politische Bildung ist ein Schlagwort, das immer häufiger fällt. Insbesondere seitdem das Wählen ab 16 Jahren in Österreich erlaubt ist, gibt es auch an Schulen vermehrt Diskussionen, wie Schülerinnen bzw. Schüler bestmöglich auf diesen Schritt vorbereitet werden können.

Gemäß § 58ff Schulunterrichtsgesetz gibt es das Recht auf Mitgestaltung des Schullebens. Hierbei gibt es Mitwirkungs- und Mitbestimmungsrechte. § 58 Abs 5 normiert zudem explizit, dass die Schulleitung die Tätigkeit der Schülervertreter zu fördern und zu unterstützen hat.

Die Schule hat die Aufgabe, sich an einer demokratischen Erziehung zu orientieren und diese zu forcieren (vgl. Klafki, 2002, 58ff).

Überall sind die Leben von Kinder und Jugendliche durch Politik beeinflusst und müssen die durch Politik gestalteten Lebenswelten annehmen (vgl. Richter 2007, 36 ff). Bereits ganz oben im Lehrplan der NMS in den Leitvorstellungen nennt der Gesetzgeber wichtige Erziehungsziele, die der Unterricht verfolgen soll.

Die Wahrnehmung von demokratischen Mitsprache- und Mitgestaltungsmöglichkeiten in den unterschiedlichen Lebens- und Gesellschaftsbereichen erfordert die Befähigung zur sach- und wertbezogenen Urteilsbildung und zur Übernahme sozialer Verantwortung. Zur Entwicklung dieser Fähigkeiten sind in hohem Maße Selbstwirksamkeit sowie selbstbestimmtes und selbst organisiertes Lernen und eigenständiges Handeln zu fördern. Die Schülerinnen und Schüler sollen eigene weltanschauliche Konzepte entwerfen und ihre eigenen Lebenspläne und eigenen Vorstellungen von beruflichen Möglichkeiten entwickeln. Die Schülerinnen und Schüler sind sowohl zum selbstständigen Handeln als auch zur Teilnahme am sozialen Geschehen anzuhalten. Im überschaubaren Rahmen der Schulgemeinschaft sollen Schülerinnen und Schüler Fähigkeiten erwerben, die später in Ausbildung und Beruf dringend gebraucht werden, etwa für die Bewältigung kommunikativer und kooperativer Aufgaben. Den Fragen und dem Verlangen nach einem sinnerfüllten Leben in einer menschenwürdigen Zukunft hat der Unterricht mit einer auf ausreichende Information und Wissen aufbauenden Auseinandersetzung mit ethischen und moralischen Werten und der religiösen Dimension des Lebens zu begegnen. Die jungen Menschen sind bei der Entwicklung zu eigenverantwortlichen Persönlichkeiten sowie in in ihrer Sozialität zu fördern und in der Herausforderung, in ihrem Dasein einen Sinn zu finden, zu stützen. (vgl. Lehrplan NMS, S2ff).

AUSGANGSLAGE

Politisches Denken beginnt für Kinder sehr früh und ist in der Schulzeit oftmals schon stark ausgeprägt. Nicht erst seit den Demonstrationen der Fridays for Future Bewegung lässt sich eine Anteilnahme an gesellschaftlichen Problemen und deren Suche nach Lösungswegen durch Jugendliche feststellen. Hierbei spielt Politik eine wesentliche Rolle.

Vielfach lässt sich neben dem Engagement auch ein großes Interesse an Politik feststellen. Zudem haben viele Jugendliche und Kinder auch spezifische Vorstellungen zu aktuellen Themen oder politischer Institutionen. Um Jugendlichen die Fähigkeit zu geben einen Beitrag für eine demokratische Entscheidung zu leisten, wird politisches Lernen in der Schule forciert (vgl. Krammer, 2008, 10)

Im Kompetenzmodell für politische Bildung sind vier Kompetenzen angeführt, die es zu erreichen gilt.

Im österreichischen Kompetenzmodell für politische Bildung werden Sach-, Methoden-, Handlungs- und Urteilskompetenz genannt, die es zu erreichen gilt (vgl. Hellmuth, 2014, 182).

Bei der Sachkompetenz ist es vor allem wichtig politische Begriffe, Kategorien und Konzepte kennenzulernen und verstehen zu können (vgl. Krammer, 2008, 4).

Informationen zu politischen Themen zu beschaffen und diese auch kritisch zu interpretieren ist Teil der Methoden- bzw. Urteilskompetenz (vgl. Hellmuth, 2014, 181). Urteile sind dabei immer etwas subjektives. Sachurteile sind dabei mit Tatsachen verbunden, während bei Werturteilen moralische Überlegungen im Vordergrund stehen. Somit ist es für eine Urteilskompetenz auch wichtig, dass Kinder und Jugendliche sich im Reflektieren üben. Vorhandene Urteile sollten kritisch beleuchtet und eigene Urteile sollen selbst getroffen werden können (vgl. Sander, 2008, 75ff).

Bei der Handlungskompetenz ist das aktive Tun im Vordergrund. Zugleich werden so auch eigene Meinungen kundgetan und gefestigt. Jugendliche können durch ihr Handeln auch an einer Lösung mitarbeiten. Toleranz, Kompromissfähigkeit, Akzeptanz, Konfliktfähigkeit und Kommunikationswille sind hier als wichtige Eigenschaften zu nennen. Auf die Fähigkeit Interessen und Meinungen kundtun zu können, sollte im Unterricht besonderer Wert gelegt werden (vgl. Krammer, 2008, 3).

Auch wenn von Integration und Inklusion die Rede ist, kann die Mitbestimmung von Schülerinnen bzw. Schülern hier auf Ebene der Schule wie auch individuell bezogen sein (vgl. Ruedi, 2017, 8ff). Wenn es nun um praktische Umsetzung von Partizipation von Schülerinnen bzw. Schülern geht, wird in Primarstufe und Sekundarstufe I am häufigsten an Klassensprecherinnen bzw. Klassensprecher gedacht. Das Mitgestaltung aber viel mehr sein kann und auch für alle Schülerinnen bzw. Schüler große Relevanz besitzt, sollte mit dem Schüler*innenparlament gezeigt werden.

Zudem sollte auch eine Möglichkeit entstehen politische Bildung abseits des Fachunterrichts zu verankern, um Schülerinnen bzw. Schülern eine Vertiefung zu ermöglichen.

ÜBERLEGUNGEN DER UMSETZUNG AN DER SCHULE

Bereits vor Jahren war ein Schüler*innenparlament gegründet worden. Dieses setzte sich aus den jeweiligen Klassensprecher*innen automatisch zusammen. Es gab keine fixe Leitung oder Geschäftsordnung. Mittlerweile gab es auch keine fixierten Termine mit der Schulleitung oder genauere Informationen über den Ablauf mehr.

Auf Initiative von zwei Lehrkräften wurde das Schüler*innenparlament in einem ersten Anlauf wieder fester in der Schulstruktur verankert.

Gemeinsam war man überzeugt, dass Partizipation von Schülerinnen bzw. Schülern ein wichtiger Faktor ist, der zu einem innovativen und positiven Schulklima beiträgt. Schülerinnen bzw. Schüler brachten immer wieder eigene Ideen und Wünsche ein und prägten so den kollektiv organisierten Klassenverband und Schulalltag. Dies alles sollte für das Schüler*innenparlament positiv nutzbar sein.

Wichtiger Leitgedanke war hierbei, dass Schülerinnen bzw. Schüler hier freiwillig teilnehmen können. Zudem war es uns wichtig, dass nicht nur Klassensprecherinnen bzw. Klassensprechern eine Teilnahme ermöglicht wird, sondern alle Kinder bzw. Jugendlichen die Möglichkeit einer Beteiligung gegeben wird. Zudem sollten die Schülerinnen bzw. Schüler auch selbst überlegen wo und wie genau sie sich engagieren möchten. Unterstützt wurde dies alles durch theoretischen Input und Diskussionen, die gemeinsam geführt werden sollten.

Module

Gemeinsam einigte sich das Lehrer*innenteam auf folgende Module:

- Medien und Macht
- Rhetorische Fähigkeiten, Kommunikation und politische Rhetorik
- Vergangene und gegenwärtige Herrschaftsformen
- Sinn und Zweck von Demokratie
- Rechte und Rechtsordnung
- Institutionen und Ebenen der Politik
- Diversität und gesellschaftlicher Wandel
- Politische Konflikte beleuchten und reflektieren
- Identitätsreflexion
- Wahlen und deren Ablauf
- Teilhabe und Partizipationsmöglichkeiten
- Menschenrechte insbesondere Kinderrechte
- Globalisierung und deren Auswirkungen auf Politik

Diese Module wurden nicht als abschließend betrachtet, sondern sollten insbesondere je nach Interesse und Bedürfnisse der teilnehmenden Schülerinnen bzw. Schülern adaptiert oder erweitert werden. Ein Modul wurde hier bald als notwendig festgestellt und ergänzt: Projektdurchführung und -umsetzung.

ANMELDUNG UND BETEILIGUNGSINSTRUMENTE

Mit einem Anmeldeformular konnten sich nun interessierte Schülerinnen bzw. Schüler für eine Unverbindliche Übung „Das Schüler*innenparlament“ anmelden. Es folgte eine Vorstellung durch das Lehrer*innenteams in allen Klassen. Seitens der Schulleitung wurde ein Abhalten ab 8 Schülerinnen bzw. Schülern zugesagt, wobei es tatsächlich über 20 Anmeldungen gab.

Die Beteiligungsebene wurde im ersten Jahr auf die Mittelschule beschränkt, wobei eine Ausdehnung auf die Primarstufe vorgesehen war. Themenaspekte sollten grundsätzlich von den Kindern bzw. Jugendlichen kommen. Zielgruppe des Schüler*innenparlaments waren alle Schülerinnen bzw. Schüler.

Als Beteiligungsmethoden wurden ein Forum der Schülerinnen bzw. Schüler, der Austausch mit der Direktion, Möglichkeiten für Anfragen, Initiativen der Schülerinnen bzw. Schüler und eine Resolutionsmöglichkeit vorgesehen.

Die definierten Ziele waren das Kennenlernen von politischen Instrumentarien, Diskussionen zu politischen Themen, Information über Projekte, Erfahrungsaustausch, Formulieren von gemeinsamen Forderungen und das Durchführen von Schüler*inneninitiativen. Insbesondere rhetorische Fähigkeiten, Teamgeist, Kritikfähigkeit und Urteilskompetenzen sollten geschärft werden. Natürlich sollte das Kompetenzmodell für politische Bildung berücksichtigt werden.

Es wurden zudem Instrumentarien festgelegt, die die Mitbestimmung von Schülerinnen bzw. Schülern garantieren sollten.

- Wahl der Klassensprecher*innen
- Konstituierung des Schüler*innenparlament
- Auskunftsveranstaltungen für das Schüler*innenparlament (z.B. Informationsveranstaltung über Beschlüsse des Schulforums)
- regelmäßige Sitzungen des Schüler*innenparlaments
- Möglichkeit von schülerparlamentarischen Anfragen
- Stellungnahmen im Rahmen ihres Aufgabenbereichs
- Resolutionsmöglichkeit (gemeinsames Formulieren von Wünschen)
- Befragungen der Schülerinnen bzw. Schüler (unter bestimmten Voraussetzungen)

ABLAUF

Zu Beginn des Schuljahrs werden Klassensprecherinnen bzw. Klassensprecher gewählt. Dies ist ein guter Startpunkt, um politische Mitbestimmung und deren Wert zu besprechen und interessierte Schülerinnen bzw. Schüler anzusprechen.

Im sozialen Lernen und der Domäne Ich und die Gesellschaft (an der Schule gibt es Domänenunterricht – diese vereint etwa Geografie, Wirtschaftskunde, Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung) könnten Fragestellungen und Überlegungen hierzu angestellt werden. Ethik böte eine weitere Schnittmenge.

Die Unverbindliche Übung wird gleich zu Schulbeginn vom Lehrer*innenteam in allen Klassen kurz vorgestellt und kann von den Schülerinnen bzw. Schülern auch schnupperweise besucht werden.

Mögliche Inhalte und Bereiche des Schüler*innenparlaments werden vorgestellt und die verschiedenen Schülerinnen bzw. Schüler lernen sich kennen. Es ist eine jahrgangsübergreifende Übung, die von allen Schulstufen der Mittelschule besucht werden kann. Schülerinnen und Schüler stellen ihre Ideen und ihre Motivation vor. Sie erklären welche Veränderungen sie sich wünschen würden, um die Schule weiterzuentwickeln.

Idealtypisch erhalten alle Schülerinnen bzw. Schüler, die dem Parlament angehören, vor der ersten Sitzung einen Workshop, in dem sie über ihre Rechte und Pflichten aufgeklärt werden.

Sämtliche Instrumente, die ihnen zur Verfügung stehen, werden ihnen präsentiert. So wird gewährleistet, dass die Schüler*innen ihre demokratischen Rechte auch erfolgreich ausüben können.

Nach dem Schulforum findet eine Auskunftsveranstaltung für sämtliche Abgeordnete des Parlaments statt. Die besprochenen Thematiken werden dem Schüler*innenparlament dargelegt und können hier diskutiert werden.

ABLAUF

Bei Parlamentssitzungen können gemeinsame Anliegen, Wünsche und Forderungen diskutiert werden. Bei Ideen, Anregungen und Problematiken, die auftreten, berät sich das Schüler*innenparlament gemeinsam, sammelt diese und bespricht sie zusammen. Lehrer*innen übernehmen hier eine moderierende Aufgabe.

Bei Sitzungen des Parlaments können gemeinsame Wünsche/Forderungen an die Schulleitung/Klassenteams formuliert werden (Resolutionsmöglichkeit).

Anfragen, Wünsche bzw. Resolutionen werden von einer Delegation des Parlaments an die Schulleitung herangetragen. Hier gibt es die Möglichkeit Anfragen zu stellen.

Die Delegation hat bei der nächsten Sitzung des Schüler*innenparlaments diesem von dem Termin zu berichten. Gegebenenfalls kann auch die Schulleitung bei einer Tagung des Schüler*innenparlaments anwesend sein.

Wenn zwei Drittel aller Abgeordneten des Schüler*innenparlaments dies fordern, kann einmal jährlich eine Schüler*innenbefragung zu einem schulbezogenen Thema, das die gesamte Schule betrifft, stattzufinden. Die Formulierung der Befragung ist mit der Schulleitung abzustimmen. Die Befragung erfolgt geheim und ist durch das zuständige Lehrer*innenteam zu administrieren und auszuzählen.

Wichtig ist, dass die genaue Ausgestaltung der Organe und Funktionen durch das Schüler*innenparlament selbst erfolgt und dieses auch eine gemeinsame Geschäftsordnung erlassen kann. Hierbei wirkt das Lehrer*innenteam mit und zeigt mögliche Grenzen auf bzw. bespricht sich auch mit der Schulleitung und sämtlichen Kolleginnen bzw. Kollegen an der Schule.

ORGANE

Als Organe des Parlaments sind grundsätzlich vorgesehen:

- Abgeordnete Schülerinnen bzw. Schüler, die sich freiwillig zu der Unverbindlichen Übung anmelden.
- Diese zusammen ergeben das Schüler*innenparlament. Es tagt in regelmäßigen Abständen, erhält Einheiten zu politischer Bildung durch das Lehrer*innenteam, schreibt gemeinsam eine Geschäftsordnung. Es erhält Resolutionsrecht, kann gemeinsam Anfragen formulieren und diese nach Absprache an die Schulleitung richten und einmal jährlich eine Schüler*innenbefragung fordern.
- Es ist eine Schriftführung zu finden, die die Sitzungen des Parlaments protokolliert.
- Das zuständige Lehrer*innenteam unterstützt das Parlament bei Fragen, bietet Workshops und Inhalte zu bestimmten Themen, und gewährleistet einen rechtmäßigen Ablauf.
- Die Direktion steht als Auskunftsperson zur Verfügung, bekommt Resolutionen vorgelegt, legt für das Parlament wichtige Informationen vor, erhält vor einer möglichen Schüler*innenbefragung den Fragetext.
- Delegationen werden je nach Themengebieten gemäß Geschäftsordnung gewählt/entsendet.

Kolleginnen bzw. Kollegen an der Schule erhalten regelmäßig für sie relevante Informationen des Schüler*innenparlaments und können selbst Ideen einbringen.

Alle Schülerinnen bzw. Schüler erhalten regelmäßig für sie relevante Informationen des Schüler*innenparlaments und können selbst Ideen einbringen.

BEWEGGRÜNDE FÜR DIE PARTIZIPATION VON SCHÜLER*INNEN

- aktive Einbeziehung der Schüler*innen
- Übernehmen von sozialer Verantwortung
- Teilnahme am sozialen Geschehen
- Schulung kommunikativer Fähigkeiten
- Steigerung der Kooperationsfähigkeit
- Auseinandersetzung mit ethischen und moralischen Werten
- Verständnis von gesellschaftlichen und politischen Zusammenhängen
- Leben von Demokratie
- Kennenlernen von Instrumenten der Mitbestimmung
- Förderung der Gesprächskultur
- Mitgestaltung von Entwicklungsprozessen
- Positiver Einfluss auf die Schulkultur
- Beitrag zur Erziehung zu Demokratie
- Entwickeln von eigenen Projekten und Ideen
- Förderung von selbständigem Denken und kritischer Reflexion
- Unterstützung einer sozial orientierten und positiven Lebensführung der Schüler*innen
- Gegenseitige Achtung und gegenseitiger Respekt
- Befähigung zur Urteilsbildung
- Können konstruktiven Einfluss auf Entwicklungen in der Schule nehmen
- Lösungen für Interessenskonflikte erarbeiten und abwägen
- Kritikfähigkeit
- Handlungs- und Entscheidungskompetenzen
- Humanität, Solidarität, Toleranz, Frieden, Gerechtigkeit, Gleichberechtigung und Umweltbewusstsein als handlungsleitende Werte hervorheben
- Selbstwirksamkeit
- Anregung durch Projekte, die Barrieren für Zugang und Teilhabe bestimmter Schüler*innen überwinden und mit denen Veränderungen zum Wohl vieler Schüler*innen bewirkt werden können

LITERATUR

Klafki, W. (2002). Schultheorie, Schulforschung und Schulentwicklung im politisch gesellschaftlichen Kontext. Ausgewählte Studien Weinheim: Beltz

Richter, D. (2007): Politische Bildung von Anfang an. Demokratie-Lernen in der Grundschule. Bonn: Schwalbach

Krammer, R. (2008). Die durch politische Bildung zu erwerbenden Kompetenzen. Wien: Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur

Sander, W. (2008). Politik entdecken - Freiheit leben. Didaktische Grundlagen politischer Bildung. Schwalbach: Wochenschau Verlag

Hellmuth, T. (2014). Historisch- politische Sinnbildung. Schwalbach: Wochenschau Verlag

Rüedi, S. (2017). Kooperation und demokratisches Prinzip. Ein Beitrag zur Klärung des Begriffs Schülerpartizipation. Zürich: Springer

NMS-Lehrplan

<https://www.ris.bka.gv.at/Dokumente/Bundesnormen/NOR40207228/NOR40207228.pdf>

[aufgerufen 14.09.2020]